



# Jesus ist Sieger

## Der Bote aus der Rettungsarche

### Nehmt das Land ein

Andacht zu 5. Mose 1,6-8; 19-32 von Eberhard Krüger (1920-2005)

**G**ott hat sein Volk aus Ägypten erlöst und führt es durch die Wüste, an den Sinai, gibt ihnen dort Gebote und sie halten sich dort lange auf. Und dann schickt er sie weiter nach Kadesch-Barnea, gegenüber dem Jordan, ganz in der Nähe des gelobten Landes. Das Volk will erst Kundschafter senden, und sie kommen zurück und sagen: „Das Land ist gut. Aber es gibt Riesen und Städte, die sind vermauert bis an den Himmel.“ Das Volk murrte, macht einen Aufstand und will Aaron und Mose steinigen. Gott kommt in gerechtem Zorn über sie und sagt: „38 Jahre lang sollt ihr durch die Wüste marschieren. Ihr sollt nicht eingehen in das gelobte Land.“ (5 Mo 1,35) Und jetzt, nach 38 Jahren (5 Mo 2,14), stehen sie wieder an demselben Ort.

Mose musste befürchten, dass sie wieder denselben Rückzieher machen würden. Deswegen gibt er einen Rückblick auf das Fiasko von damals und auf Gottes Strafe. Mose schaut zurück auf 38 Jahre Wüstenwanderung, die nicht dem Willen Gottes entsprochen haben. Kennst du das, vergebliche Jahre in deinem Leben, weil du die Weichen falsch gestellt hast, weil du nicht bereit gewesen bist, den Glaubensweg zu gehen, zu vertrauen, seinem Wort zu gehorchen? Gott hätte das nicht gewollt. Nun kommst du an denselben Punkt zurück und der Geist Gottes ist treu, er kommt mit derselben Lektion immer wieder, bis wir sie gelernt haben. Willst du nun den Glaubensweg einschlagen und das hinter dir lassen?

Diese Geschichte ist uns zur Lehre geschrieben, dass wir es nicht so machen. „**Der Herr, unser Gott, redete mit uns am Berge Horeb und sprach: Ihr seid lange genug an diesem Berge gewesen.**“ (5 Mo 1,6) Der Berg Horeb war der Berg, wohin Mose

kam beim Hüten der Schafe und wo er den brennenden Dornbusch gesehen hat. Es ist der Berg Gottes. „**Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. Als aber der Herr sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!**“ (2 Mo 3,3-5) Drei Monate, nachdem die Kinder Israel ausgezogen waren aus Ägypten durch die mächtige Hand Gottes, herausgeführt aus ihrem alten Leben unter der Knechtschaft des Pharaos — so wie auch wir mit mächtiger Hand herausgeführt werden, wenn wir uns zu Jesus wenden und nichts mehr zu tun haben mit dem alten Leben, weil er mit mächtiger Hand einen Schlussstrich gezogen hat — da kommen sie wieder an das Gebirge Horeb und an den Berg Sinai. Gott offenbart sich dort. „**Und zieh eine Grenze um das Volk und sprich zu ihnen: Hütet euch, auf den Berg zu steigen oder seinen Fuß anzurühren; denn wer den Berg anrührt, der soll des Todes sterben.**“ (2 Mo 19,12) Er gab Mose die Gebote und Zeugnisse.

Nun sagt Gott: „*Ihr seid lange genug an dem Berg Horeb gewesen.*“ Können wir nicht immer dort sein? Es gibt heilige Stätten, die sind notwendig als Knotenpunkte in unserem Glaubensleben. Aber es gibt auch eine Zeit, wo wir nicht sitzen bleiben dürfen auf alten Erfahrungen.

Wenn man jemanden fragt, der jahrelang mit dem Herrn geht und sagt: „*Gib doch ein Zeugnis.*“ — und kriegt dann das Bekehrungszeugnis von vor

10, 20, 30 Jahren — das ist schlimm, wenn gar nichts Frisches, Neues da ist.

Gott schickt uns in Freizeiten. Gott schickt uns unter sein Wort, aber dann heißt es: und jetzt in die Praxis. Wir können nicht stehenbleiben und Hütten bauen. Es ist eine Gefahr, wenn wir nicht weitergehen. Du weißt doch diesen Punkt, wo du das letzte Mal dem Herrn begegnet bist. Wollen wir doch nicht auf alten Erfahrungen sitzen bleiben. Gott will, dass wir vorangehen im Glauben, Neues mit ihm wagen, alte Probleme neu anpacken. Es gibt in unserem Glaubensleben Dinge, da resignieren wir und hören auf zu kämpfen. Das ist nicht der Weg Gottes. „**Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.**“ (1 Ti 6,12) Lass es nicht erst vor dem Thron Gottes verhandelt werden, verhandle es jetzt mit ihm. Jesus ist Sieger. Und sei flexibel. Können wir uns noch einstellen auf neue Situationen? Gehen wir immer die alten Wege und die Jugend ist längst abgehängt?

Manche kommen nicht weg von einer Sorge, einem Sarg, einer Krankheit. „**Denn es ist genug, dass ihr die vergangene Zeit zugebracht habt nach heidnischem Willen, als ihr ein Leben führtet in Ausschweifung, Begierden, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und gräulichem Götzendienst.**“ (1 Pe 4,3) Wag etwas Neues mit Jesus, in deinem eigenen Leben, dass mehr Sieg Jesu hineinkommen kann. Wag etwas Neues in der Gemeinde, Menschen zu erreichen.

„**Siehe, ich habe das Land vor euren Augen dahingegeben. Zieht hinein und nehmt das Land ein.**“ (5 Mo 1,8) Zieht den Weg des Glaubens, „*dass ihr kommet an den Fluss Euphrat.*“ (5 Mo 1,7) Nicht ich stecke mir die Glaubensziele. Natürlich, wir können immer sagen: „*Herr, bis hierher und nicht weiter.*“



Jetzt kannst du es nicht mehr verlangen, dass ich mitkomme.“ Der Herr zwingt dich nicht. Gott hat große Ziele, große Verheißungen. Wenn ihr die Geschichte des Reiches Gottes seht, seht ihr: Nicht die große Demokratie macht es, Gott hängt die Geschichte seines Volkes an Einzelnen auf. Gott braucht dich in der Gemeinde.

Gott sagt, wo unser Land liegt. Er hat das Land vor uns gegeben. Gott schickt dich nicht immer nach Ceylon. Was ist das Land vor dir? Das ist dein Beruf, deine Schule, deine Familie, dein Altenheim, deine Gemeindesituation. Sind das keine großen Ziele?

Gott durchbricht die Ketten, wenn wir in einer Situation festgefahren sind. Klammern wir uns im Glauben an das Wort des Heilands. Gott gibt mir das Land vor mir, aber er gibt es mir zum Einnehmen. Er gibt es mir als Siegesland. Josua hat eine Stadt und einen König nach dem anderen besiegt, ein Volk nach dem anderen wegen ihrer Bosheit ausgerottet. Als er Rückblick hält, sagt er: **„Es war keine Stadt, die Frieden machte mit den Israeliten, ausgenommen die Hiwiter, die in Gibeon wohnten; sondern sie eroberten sie alle im Kampf.“** (Jos 11,19) Gott lässt uns die Siege nicht in den Schoß fallen.

**„Zieht hinein und nehmt das Land ein.“** (5 Mo 1,8) Du bist zu einem Siegesleben berufen. Da Sieg zu haben, wo ich ständig gefallen bin, wie geht das praktisch? Schau ja nicht auf deine schlechten Erfahrungen. Schau auf den Herrn. Wir sind rechtmäßige Besitzer eines sieghaften Glaubenslebens. Der Herr will uns Sieg geben über das Jammern, die Launen, unseren Egoismus, unsere Bockigkeit, unsere Ungeduld. Es heißt einmal, bezogen auf die Situation des Volkes Gottes in der Wüste: **„Aber das Wort der Predigt half jenen nichts, weil sie nicht glaubten, als sie es hörten.“** (Heb 4,2) Dieses Wort muss mit deinem ganzen Vertrauen, mit deiner ganzen Hingabe vermischt werden. Warte nicht auf etwas Spektakuläres. Es hat mal einer gesagt: *„Gott will nicht, dass du ab und zu etwas Außerordentliches tust, sondern Gott will, dass du täglich etwas Ordentliches tust.“*

**„Da brachen wir auf vom Horeb**

**und zogen durch die ganze Wüste, die groß und furchtbar ist, wie ihr gesehen habt.“** (5 Mo 1,19a) Es war machbar. Aber es gab drei Proben, die zu Problemen wurden in dieser großen und grausamen Wüste. Das erleben wir, wenn wir uns aufmachen in unserem persönlichen Glaubensleben, nun endlich diesen Punkt unter die Füße zu bekommen, nun endlich vor Jesus alles auszupacken und mit ihm ein Neues zu wagen oder wenn wir seinen Namen weitertragen.

Das erste Probleme war ihre **Ungeduld**. Wenn einer anfängt, in eine Situation ein Samenkorn des Fleisches, des alten Lebens hineinzustreuen — schon greift der andere es auf, weil er dieselben Probleme hat. **„Und als es der Herr hörte, entbrannte sein Zorn, und das Feuer des Herrn loderte auf unter ihnen und fraß am Rande des Lagers.“** (4 Mo 11,1)

Das zweite Problem war: **„Das fremde Volk aber unter ihnen war lüstern geworden. Da fingen auch die Israeliten wieder an zu weinen und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben?“** (4 Mo 11,4) Da murrte man heute: „Immer bloß Bibel lesen. Ach, wir haben das einfach satt.“ Es gibt im Glaubensleben auch Situationen für ein „trockenes Halleluja“. Da muss man einfach durch. Dann sage ich: *„Danke Herr. Ich lese dein Wort, selbst wenn es mir heute nichts sagt.“* Das ist gar nicht entscheidend. Das Wort Gottes arbeitet trotzdem an mir, es reinigt mich, es arbeitet an meinem Unterbewusstsein. **„Nun aber ist unsere Seele matt, denn unsere Augen sehen nichts als das Manna.“** (4 Mo 11,6) Sagst du auch so, wenn du deine Bibel siehst? Möchtest du lieber in die Illustrierte oder den Fernsehapparat glotzen? Sagt nicht das Wort: **„Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt.“** (Joh 14,21)? Das ist die Speise des Himmels. Gib nicht auf.

Das dritte Problem in diesen elf Tagen durch die Wüste war ein ganz Schlimmes: **Aufstand gegen die geistliche Führung**. Miriam und Aaron redeten gegen Mose. *„Redet denn der Herr allein durch Mose? Haben wir denn gar nichts zu sagen?“* Das ist etwas Schlimmes, wenn wir in Opposition sind ge-

gen geistliche Autorität, gegen Verkündiger und Seelsorger. Wenn du in Opposition stehst zu einer von Gott gegebenen Autorität — dein Prediger, dein Pfarrer, deine Eltern, dein Chef — dann kommst du in deiner Heiligung nicht voran. Bitte beuge dich.

In allen Prüfungen musste Gott einschreiten. Wie wunderbar: Er tut es. Notfalls tut es weh. Dann lass es weh tun um des Zieles, um Jesu willen. Zieh deine Hand nicht ab vom Pflug.

Und dann sind sie durch die große Wüste gekommen, durch des Herrn Gnade mit Erfolg. Sie stehen vor dem Land, vor dem Jordan. **„Da sprach ich zu euch: Ihr seid an das Gebirge der Amoriter gekommen, das uns der Herr, unser Gott, geben wird. Sieh her, der Herr, dein Gott, hat dir das Land hingegeben; zieh hinauf und nimm's ein, wie der Herr, der Gott deiner Väter, dir zugesagt hat. Fürchte dich nicht und lass dir nicht grauen.“** (5 Mo 1,20-21) Im Namen Jesu pack es an.

Wie mutig sind oft die Leute in der Welt und wie bequem die Kinder Gottes. Kannst du ein Neues mit ihm wagen? Von Gott gibt es keine Vorbehalte. Er bereitet dich vor und dann geh los. **„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?“** (Rö 8,31) Vor wem haben wir Angst? Klammere dich an das Wort und mache eine neue Eroberung gegen dein altes Wesen im Namen Jesu und in seiner Gnade. Es ist schade, wenn wir unser altes Wesen mit ins Alter mitnehmen. Eine alte Diakonisse sagte: *„Was die Leute in ihrem aktiven Leben nicht ablegen, legen sie nicht mehr ab.“*

Dann kommt das große Versagen. **„Da kamt ihr alle zu mir und sprach: Lasst uns Männer vor uns her senden, die uns das Land erkunden und uns den Weg sagen, auf dem wir hineinziehen sollen, und die Städte, zu denen wir kommen werden.“** (5 Mo 1,22) Hat es das gebraucht? Sie wussten doch, dass das Land gut ist von den Kundschaftern damals. Wenn ihr Gott mit ihnen geht — wozu brauchen sie Kundschafter? Wie oft machen wir einen Rückzieher. Solche Vorsichtsmaßnahmen haben nichts mit dem Sieg Jesu zu tun. Wenn Gott einen Glaubensschritt will, dann



müssen wir ihn gehen. Es ist schlimm, wenn die Bedenken gegen die Aufträge Gottes überhandnehmen. Wenn Paulus mit Bedenken gearbeitet hätte, wäre er nie nach Europa gekommen. Wir sehen bei Israel bei dieser Expedition einen völligen Fehlschlag. Sie sagen: „Das Land ist gut“, aber sie wollten nicht hinaufziehen. Im Unglauben begonnen und im Unglauben geendet. Sie murrten in ihren Hütten. Ist das der Klang, der aus unseren Hütten kommen soll? **„Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg!“** (Ps 118,15) Man spricht vom Sieg, selbst wenn er noch nicht da ist. Murren ist Sünde! Wie ist es bei dir und deiner Familie?

Und dann sagen sie etwas Schlimmes: **„Unsere Brüder haben unser Herz verzagt gemacht.“** (5 Mo 1,28) Es gibt Brüder in der Gemeinde Jesu, die unser Herz verzagt machen. Brüder die hinter dem Rücken reden und ganz vornehm ihre Bedenken einstreuen — Schwestern gehören da auch dazu. Welch eine Verantwortung! Von den Zwölfen, die ausgeschiedt waren, ha-

ben nur zwei Mut gemacht! Zehn Brüder waren verantwortlich, dass das ganze Volk 38 Jahre durch die Wüste marschieren musste und alle starben, bis auf Josua und Kaleb. Wenn ihr den Karren der Gemeinde in die Wüste zieht, seid ihr verantwortlich vor dem lebendigen Gott. Machst du andere verzagt?

Der Mensch versucht alles, bevor er dem lebendigen Gott vertraut. Nichts ist gesegneter als ein Leben im Glauben. Es ist zwecklos, von Gott zu reden, wenn wir noch geheime Stützen in der Welt haben. Lass los, alle Quellen sind in Gott. Er wird durchtragen. Wir sehen, wie ein Gottesmann reagiert: **„Ich sprach aber zu euch: Entsetzt euch nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen. Der Herr, euer Gott, zieht vor euch hin und wird für euch streiten.“** (5 Mo 1,29-30) Er stemmt sich mit der Wucht des Gotteswortes, mit der Autorität Gottes dagegen.

Mose versucht, seelsorgerlich zurechtzubringen. *„Geht zurück auf alte Glaubenserfahrungen. Ihr habt den Herrn erlebt, wie er euch mit mächtiger*

*Hand herausgeführt hat. Gott kann mit derselben Macht weiterarbeiten.“* **„Da hast du gesehen, dass dich der Herr, dein Gott, getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr gewandert seid, bis ihr an diesen Ort kamt.“** (5 Mo 1,31) **„Er hat euch vierzig Jahre in der Wüste wandern lassen. Eure Kleider sind euch nicht zerrissen, auch deine Schuhe nicht an deinen Füßen.“** (5 Mo 29,4)

**„Und trotzdem glaubtet ihr dem Herrn, eurem Gott, nicht.“** (5 Mo 1,32) Was bewegt dich? Israel wollte nicht glauben. Die Folge waren 38 Jahre in der Wüste. Als sie wieder an demselben Ort stehen, sagt er: *„Das hättet ihr euch sparen können. Aber nun wollen wir durchbrechen im Namen Jesu.“* Pack dieses Problem an, das du als unlösbar auf die Seite gelegt hast. Vielleicht ist dein Mann nicht gläubig, deine Kinder. Gott ermutigt Josua: **„Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe.“** (Jos 1,3) Wag etwas Neues für Jesus. Er ist dabei. Jesus ist Sieger. AMEN

## Das vierfache Ackerfeld

Andacht zu Markus 4,1-20 von Hans-Martin Heck

**W**ir lesen von dem Herrn Jesus, der beginnt, eine große Menschenmenge zu lehren. Warum haben die Menschen seine Nähe gesucht? Weil der Herr Jesus so ganz anders war, weil er die Wahrheit ist. Wenn der Satan seinen Mund aufmacht, dann lügt er. Da ist nichts Wahres.

Der Herr Jesus sagt hier: *„Hört zu.“* Haben wir zugehört, so wie es die Heilige Schrift meint? Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass man hören kann und doch nicht hört, dass man etwas ganz anderes hineininterpretiert. Man hat eine vorgefertigte Meinung, vielleicht auch Tradition. Tradition an und für sich ist nicht schlecht, aber kann uns in ein mürrisches, gesetzliches Leben hineinführen. Das war das Problem der Schriftgelehrten und der Pharisäer.

**„Hört zu! Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen.“** (Mar 4,3) **„Denn**

**das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“** (Heb 4,12) Darf das geschehen in meinem Leben, dass das Wort Gottes so hineinfährt, mich offenbar macht vor dem lebendigen Gott? **„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“** (Ps 139,23-24) Wisst ihr, man kann fromm sein und kann auf bösem Weg unterwegs sein.

In dem Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld ist es dem Herrn Jesus wichtig, dass wir hören. Er bezieht sich auf eine Prophezeiung aus dem Alten Testament, Jesaja 6,10. Warum

hat Gott das Herz dieses Volkes verstockt? Weil Gott so oft zu ihnen geredet hat durch die Propheten, weil er ihnen die Wahrheit gesagt hat. Wenn man das Buch Jeremia liest, kann man es nicht begreifen, wie trotz aller Warnungen das Volk Israel nicht bereit war, zu hören. Der König Zedekia ließ Jeremia zu sich rufen. Er hat nicht gehört. Die Feinde haben ihn mitgenommen, seine Söhne brutal ermordet und dann haben sie ihm die Augen ausgestochen. Das reißt einem schier das Herz aus dem Leib.

Durch das Gesetz kann kein Mensch gerecht werden. Wie oft wird die Gesetzlichkeit aufgerichtet. Hören wir, was Gottes Wort sagt? Wenn du dabei bleibst, wird dich ein Urteil treffen. Du hörst und kannst nicht mehr verstehen. Und du meinst, du seiest es. Immer den Geist des Widerspruchs, alles besser wissen — Ge-



schwister, es ist ein Gericht über solch einen Menschen gekommen.

**„Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr dies Gleichnis nicht, wie wollt ihr dann die andern alle verstehen? Der Sämann sät das**

**Wort.“** (Mar 4,13-14) Jeremia sagt: **„Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfieng.“** (Jer 15,16) Das Wort Gottes richtet etwas aus für den, der sein Herz öffnet. Warum ist der Herr Jesus gekommen? Die Grundlage des Evangeliums ist allein das Werk am Kreuz von Golgatha. Nichts kann man da hinzusetzen.

**„Das aber sind die auf dem Wege: wenn das Wort gesät wird und sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät**

**war.“** (Mar 4,15) Weg-Hezen sind harte Herzen. Wie wird ein Herz zu einem Weg? Wenn der Mensch nicht bereit ist, auf Gottes Wort einzugehen; sich zu beugen unter die gewaltige Hand Gottes. Da sagt man einem Menschen ein Wort Gottes, und dann kommt ein „Ja, aber. Das mag für dich stimmen, aber für mich gilt das nicht.“ Bei Wegführungen, die Gott uns führt und womit wir nicht einverstanden sind, wird unser Herz zu einem Weg.

Wenn man das Korn wirft, fällt auch wertvolles Korn dahin, wo man es nicht will. Mit dem geht man nicht verschwenderisch um. Es fällt an den Weg und die Vögel picken es auf. Du gehst raus zur Türe und weißt nicht mehr, was gepredigt worden ist.

**„Desgleichen auch die, bei denen auf felsigen Boden gesät ist: wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es sogleich mit Freuden auf.“** (Mar 4,16) Es gibt Menschen, die sind begeistert, bis sich Trübsal oder Verfolgung erhebt. Die hat es schon zur Zeit vom Herrn Jesus gegeben. **„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn**

**wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“** (Rö 8,17-18) Geschwister, Nachfolge Jesu hat mit Leiden zu tun in ganz vieler Hinsicht.

Wo ein Stein ist unter dem Boden, kann das Saatkorn nicht mehr wurzeln. Leiden in unserem Leben sollen uns dahin führen, dass wir unsere Wurzeln tiefer treiben. Es ist nicht die Begeisterung. Jesus hat gesagt, dass wir gut überlegen sollen, ob wir es hinausführen können. **„... aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen erhebt, so fallen sie sogleich ab.“** (Mar 4,17)

**„Und andere sind die, bei denen unter die Dornen gesät ist: die hören das Wort, und die Sorgen der Welt und der betrügerische Reichtum und die Begierden nach allem andern dringen ein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.“** (Mar 4,18-19) Da ist der Satan ein Meister, uns zu beschäftigen. Er häuft uns zu mit Arbeit und mit vielen Dingen.

Ihr Lieben, muss es so bei euch sein? *„Je mehr er hat, je mehr er will. Nie schweigen seine Wünsche still.“* Die Bibel sagt: **„Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.“** (1Ti 6,8) Dieses Streben nach irdischen Dingen, nach Reichtum — und wo Reichtum ist, ist der Geiz nicht weit und Geiz ist eine Wurzel allen Übels. Sie ersticken das Wort.

**„Diese aber sind's, bei denen auf gutes Land gesät ist: die hören das Wort und nehmen's an.“** (Mar 4,20) Kann ich es annehmen, wenn das Wort Gottes heute den Finger auf eine wunde Stelle legt? Ist dir das Wort Gottes wirklich wichtig? Bist du bereit, Dinge in deinem Leben zu än-

dern, ein formbarer Ton zu bleiben in des Meisters Hand?

Es ist wichtig, nicht hart zu werden. Bei denen, die das Wort hören und es annehmen, kommt Veränderung in ihr Leben. Es geht darum, dass die Menschen etwas sehen von dem, was Gottes Gnade in einem Leben bewirken kann und wir etwas sind zum Lobpreis seiner Herrlichkeit. Wenn ihr in dem Garten etwas sät, macht ihr das aus Spaß an der Freude? Weil ich etwas ernten will, darum mache ich mir die Mühe. Der Herr Jesus will eine Ernte einfahren zum ewigen Leben.

Das wird Herrlichkeit sein, wenn wir offenbar werden als Kinder Gottes und die Welt sagen muss: *„Jawohl, das war einer, der mit Jesus ist.“* Es wird offenbar werden, wes Geistes Kind wir sind. Der Herr möchte uns alle reich segnen. AMEN

Die Andacht von Hans-Martin Heck kann auf CD bestellt werden: 240825-1430

### Andachten im März und April 2025

23.2.-1.3.	Gottfried Merz
2.-8.3.	Bernhard Woerlen
7.-9.3.	<b>JUWO mit Roland Gutekunst GLAUBEN WAGEN — Vertrauend leben</b>
9.-15.3.	Hans-Martin Heck
16.-19.3.	Georg Volz
20.-23.3.	Thomas Eger
22.-23.3.	Matthias Mann
23.-29.3.	Paul Birkhofer
30.3.-2.4.	<b>Manfred Kloft Das Leben des Petrus- Teil 2</b>
3.-6.4.	Jürgen Fischer
6.-12.4.	<b>Thomas Karker Bibeltage zur Passionszeit</b>
13.-19.4.	Bernhard Woerlen
20.-23.4.	Georg Volz
24.-27.4.	Gottfried Merz

Änderungen vorbehalten

**Herausgeber:** Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

**Bestellung:** Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: [info@rettungsarche.de](mailto:info@rettungsarche.de); Internet: [www.rettungsarche.de](http://www.rettungsarche.de)

**Redaktion:** J. Fischer, M. Landgraf

**Druck:** Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

**Audio-Andachten:** E-Mail an: [andachten@rettungsarche.de](mailto:andachten@rettungsarche.de)

**Datenschutz:** Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht. **Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58** Sparkasse Pforzheim Calw Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.